
Ökumenische Beatmesse international
an kölsch-polnischem Feiertag
von Angelika Staub

Die diesjährige ökumenische Beatmesse international der Johanneskirche in Sülz/Klettenberg stand unter dem Motto „Aufstehn – aufeinander zugehn“. Sie fand kurioserweise am 11.11.2001 statt, einem Tag, der nicht nur in kölschen, sondern auch in polnischen Herzen als Nationalfeiertag begangen wird. Polen, ein Land, das bei uns noch immer mit vielen Vorurteilen behaftet ist, stand diesmal im Mittelpunkt, entsprechend hatte die Projektgruppe Beatmesse in ihren Vorbereitungen das Motto formuliert. Schnell wurde deutlich, dass Köln und Polen neben dem gemeinsamen Feiertag noch eine zweite Gemeinsamkeit teilen, nämlich ihre „Nationalfarben“. Ebenso wie in Köln bilden rot und weiß auch die Farben Polens, die in Form von zwei herunterhängenden großen Stoffbahnen den Altarraum schmückten.

Trotz der zeitgleich initiierten Riesen-Karnevals-Fete auf dem Alter Markt war die Johanneskirche nahezu bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt. Und ein bisschen karnevalistisch ging es ja auch zu. So begann die mittlerweile traditionelle Messe mit einer kölschen Begrüßung durch den Prior der Dominikaner in Walberberg David Michael Kammler und wurde gegen 11.11 Uhr feierlich mit dem Lied „In unserem Veedel“ eröffnet. Musikalisch bekleidete die beliebte und der Beatmesse treue Band Ruhama den Gottesdienst. Polnische Klänge brachte Margaux und ihre Banditen ins Spiel. Die sehr persönliche Predigt, die diesmal von dem bei der Deutschen Welle arbeitenden polnischen Journalisten Bartosz Dudek gehalten wurde, gab einen interessanten Eindruck darüber, mit welchen Blicken und Vorurteilen in Polen über die Grenze nach Westen geschaut wurde bzw. wird. Dabei berichtete der Journalist ebenso über seine Erfahrungen, wie Deutsche skeptisch ins benachbarte Polen blicken. Fazit der kurzweiligen Predigt: Auf beiden Seiten herrschen Vorurteile über die Menschen jenseits der jeweiligen Grenze. Und wie vergänglich Vorurteile durch das Aufeinanderzugehen sind, schilderte Herr Dudek eindrucksvoll aus seiner eigenen Erfahrung.

Und dass das Aufstehn und Aufeinanderzugehen die Menschen näher zueinander bringt, war zuvor schon bei einer Meditation praktisch geübt und erfahren worden. Denn jede(r) hatte je ein rotes und ein weißes Bändchen bekommen, und nach einigen meditativen Gedanken sollten die Bändchen untereinander getauscht werden.

So bleibt mir nur noch zu sagen: Ein herzliches Dankeschön allen Mitwirkenden, auch den Pfarrern Gaby und Ivo Masanek, denen durch ihr großes Engagement eine festliche und unter die Haut gehende Beatmesse gelungen ist.